



Wurde geehrt: Horst Sommerfeld (SPD).

Foto: Tüsselmann

Bundesverdienstkreuz für Horst Sommerfeld

Das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz am Bande hat Landtagspräsident John van Nes Ziegler dem SPD-Landtagsabgeordneten Horst Sommerfeld überreicht. Der Politiker wurde für seine Verdienste um die Landes- und Kommunalpolitik geehrt. Er gehört dem Wirtschafts- und Ernährungsausschuß als ordentliches sowie den Ausschüssen für Arbeit, Gesundheit und Soziales und für Haushaltskontrolle und Rechnungsprüfung als stellvertretendes Mitglied an. Der 50jährige Abgeordnete ist SPD-Fraktionsvorsitzender im Rat der Stadt Castrop-Rauxel und Geschäftsführer des DGB in seiner Heimatstadt. Er ist verheiratet und hat ein Kind.

Milchfrühstück . . .

Fortsetzung von Seite 6

wendig. CDU: 735000 DM; SPD: 400000 DM. Angenommen wurde der SPD-Antrag.

Bei der Gesamtabstimmung wurde der Einzelplan 10 gegen die Stimmen der CDU vom Ausschuß gebilligt. Die CDU begründete ihre Ablehnung damit, der Stellenwert des Ernährungsministeriums sei durch erhebliche Einschränkung von Haushaltsmitteln und Zuständigkeit erheblich reduziert worden. Sie beanstandeten weiter das Verhalten der Landesregierung bei der Behandlung des Projektes der Reit- und Fahrschule Wesel. Die SPD-Fraktion hielt diese Beurteilungslage für nicht zutreffend. Sie wandte sich gegen den Vorwurf der CDU, die Landesregierung informiere die beiden Fraktionen unterschiedlich.

Terminvorschau

vom 2. bis 6. März

Freitag, 6. 3.

Arbeitsgruppe Personalbedarf und Stellenpläne des Haushalts- und Finanzausschusses

(Beginn: 10 Uhr)

Haushaltsbedarf 1981

Porträt der Woche

Die „Kohlefraktion“ im nordrhein-westfälischen Landtag hat seit Mai 1980 einen gewichtigen Zugang zu verzeichnen: Bernhard Brinkert. Er läßt sie den Abschied von einem ihrer prominentesten Mitglieder leichter verschmerzen – von Rudi Nickels. Beide verbindet die gleiche Partei, die CDU, die gleiche Gewerkschaft, die Industriegewerkschaft Bergbau und Energie (IGBE), sowie das gleiche Engagement in Partei und Gewerkschaft. Beide gehören zu den profiliertesten Männern der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) im Landesverband Westfalen-Lippe, der rund 40 Prozent der 130000 eingetragenen Mitglieder zuzurechnen sind, wie Brinkert schätzt. Er ist seit 1977 Vorsitzender dieser CDA und damit das Pendant zum Rheinländer Wolfgang Vogt.

Brinkert (50 Jahre alt, verheiratet, ein Kind) stammt aus einer alten Bergmannsfamilie. So lag es für den gebürtigen Bottroper nahe, im Pütt auch sein Brot zu verdienen. Nach dem Besuch der Volksschule lernte er Betriebselektriker und legt 1948 die Gesellenprüfung ab. Acht Arbeitsjahre auf der Zeche folgten, bis der zwischenzeitlich schon als Betriebsrat wirkende und bewährte (Gewerkschaftsmitglied seit 1946) von der IGBE als Bezirkssekretär angestellt wurde. Schwerpunkt seiner Tätigkeit: Jugendarbeit. Ein Studium an der Sozialakademie in Dortmund hatte Brinkert auch in der Theorie so fit gemacht, daß der IGBE-Hauptvorstand sich für ihn interessierte und ihn mit den Sachgebieten Berufliche Bildung und Arbeitsmarktpolitik betraute.

Der CDU war Brinkert bereits 1957 beigetreten, nach acht Jahren wurde er Kreisvorsitzender in seiner Heimatstadt Bottrop. Dort ist er inzwischen auch Fraktionsvorsitzender im Stadtrat. Daß Brinkert sich bereits als junger Mann in der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) und im Kolpingwerk engagiert hatte, war ihm in seiner politischen Laufbahn wohl ebenso nützlich wie die Liebe zur Musik. Der „Musenjunge von Hause aus“ (Brinkert über Brinkert) hat viele Jahre lang selbst musiziert, in jüngeren Jahren sogar ein Akkordeon-Orchester geleitet. Bei der



Bernhard Brinkert (CDU)

IGB, wie sie damals noch hieß. Das schafft Freunde, das bringt Beziehungen, trägt sicher auch mit zu dem „Namen“ bei, den ein Politiker braucht.

Drei Kandidaturen für den Deutschen Bundestag (1965, 1969 und 1972) zeigen, daß Brinkert längst einen Namen hat, wenn auch die Wahlergebnisse nicht ausreichten für Bonn. Bei der letzten Landtagswahl „zog“ die Reserveliste, und Brinkert sitzt seither in den Ausschüssen für Grubensicherheit, für Schule und Weiterbildung und für Wirtschaft als ordentliches Mitglied. Dabei behält er „die berufliche Bildung ganz besonders im Auge. Da gibt es eine Reihe von Problemen: Wieweit wollen wir das duale System stärken und ausbauen? Der schulische Teil muß angemessen sein, ist es aber bei weitem nicht. Da fehlen zu viele Lehrer, gibt es zuwenig Werbung an den Hochschulen für die Berufsschule.“

Als „Mann des Bergbaus“ ist Brinkert selbstverständlich auch an allen Fragen der Energiepolitik stark interessiert. Ob und inwieweit beispielsweise Fernwärme wirtschaftlich ist, darüber könnte man mit dem Betriebsdirektor beim Eschweiler Bergwerksverein (seit 1975, Zeche Erin, Castrop-Rauxel) stundenlang diskutieren. Über berufliche Bildung auch. Als langjähriges Mitglied des Berufsbildungsausschusses auf Bundesebene ist Brinkert „sehr weit herumgekommen“, kennt er „in Europa so gut wie alles“. Sein „großes Hobby“, Filmen und Fotografieren, ist dabei nicht zu kurz gekommen.

Hans Krieger